

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 25. Sonntag, den 25. Julius, 1819.

## Sittengemälde.

Einige Stellen aus dem Hochzeitsgedichte des ehrlichen Predigers, Johann Mathesius zu Joachimsthal von 1564.

„Wer sein Leben mit Freud' und Ruh'  
In dem Eh' stand will bringen zu,  
Auf daß ihm das Kreuz auf dieser Erd'  
Im Haushalten desto leichter werd',  
Ein fromm Gott'sfürchtig Kind er frel',  
Daß von ehrlichen Aeltern sei;  
Und sich vor allen Dingen hut',  
Daß er nicht frel' zu nah' ins Blut. —  
Von Aeltern erbt man Geld und Gut,  
Ein fromm Weib Gott bescheeren thut. —  
An ihres Mannes Herz sie hängt,  
Nach ihm allem sehnt und verlangt. —  
Ein'm fruchtbar'n Weinstock ist sie gleich,  
Gibt Schatten, ist an Früchten reich,  
Sie ist gleich einem Edelstein,  
Und wie eine Perle rund und rein.

Um's Haus ist sie ein starker Zaun,  
Ihr Mann darf ledlich ihr vertrau'n.  
An ihrem Herzen viel Tugend sey'n,  
Wie in ein'm wohlverschloßnen Schrein;  
Das best' Recept ist sie dem Mann,  
Dergleichen kein Doktor schreiben kann. —“

„Hoch ist der Hausvater geehrt,  
Dem Gott eine Hausmutter b'scheert,  
Mit Glaub' und Tugend wohlgeschmückt,  
Die sich vor ihm recht schent und dückt;  
Versorgt dabelin all's sein im Haus,  
Und lauft nicht ab' Winkel aus;  
Auch die nicht ist ein Sauertopf,  
Hat keinen störrischen wilden Kopf;  
Nicht höfelt starr, und keine Tracht  
Will haben, und seyn groß geacht.  
Die nicht stess vor dem Spiegel steht,  
Und täglich für die Wochen geht;  
Die dem Mann nicht ab's süß' Wort,  
Und hat ihr Herz am andern Ort;  
Die's Fenster nicht hat stets am Heil.